

Diplomatischer Pressedienst



NOVEMBER 2010

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250

Wiener Adventzauber feiert 25-jähriges Jubiläum.

Besucher und Freunde des Wiener Adventzaubers dürfen sich heuer wieder auf viele vorweihnachtliche Highlights freuen: mit der Erweiterung des 2009 neu erstellten Lichtkonzeptes wurden etwa im Rathauspark zusätzliche Akzente gesetzt, 2010 kam eine stimmungsvolle Lichtshow dazu. Eines ist fix – mit seinem umfangreichen und abwechslungsreichen Programm bleibt der Wiener Adventzauber als Europas kinderfreundlichster Weihnachtsmarkt der Treffpunkt von Jung und Alt. Seit nunmehr 25 Jahren wird

hier alles geboten, was Kinderherzen höher schlagen lässt: basteln und backen, mit dem Ringelspiel oder Christkindls Express fahren, Märchenerzähler zuhören oder einmal einen Blick in ein Studio werfen.

„Der Wiener Adventzauber und der traditionsreiche Wiener Christkindlmarkt, der bereits vor 700 Jahren seinen Ursprung hatte, sind mit jährlich mehr als drei Millionen Besucherinnen und Besuchern ein touristisches Leitprojekt und ein wichtiger Wirt-



schaftsfaktor. Auch heuer bietet Europas kinderfreundlichster und Wiens traditionsreichster Christkindlmarkt wieder viele Neuerungen für alle Altersgruppen“, erklären **Brigitte Jank**, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, und **Gerhard Hirczi**, Geschäftsführer der Wiener Wirtschaftsagentur, anlässlich der Präsentation des diesjährigen Programms. „Es ist ein ganz besonderes Erlebnis, das Strahlen in den Augen der Kinder zu sehen, wenn sie mit ihren Eltern oder Großeltern den Wiener Adventzauber besuchen kommen.“ Ab 13. November war es wieder so weit – da öffnete der Wiener Christkindlmarkt am Rathausplatz mit vielen Attraktionen für Groß und Klein seine Pforten.

Zu diesen Attraktionen gehören auch Wiens größter Adventkranz – die Blumenbinde der Blumengärten Hirschstetten verarbeiteten hier zwei Tonnen Reisig zu einem Kranz mit 12 Metern Durchmesser – und ein herrlicher Weihnachtsbaum. Der Brauch, dass der Weihnachtsbaum ein Geschenk aus einem der Bundesländer ist, steht für die Verbundenheit mit der Bundeshauptstadt. Heuer kommt der Baum aus Oberösterreich: Die 70 Jahre alte und 28 Meter hohe Fichte stammt aus der Mühlviertler Böhmerwaldgemeinde Afiesl und erstrahlte bei der feierlichen Eröffnung am 13. November im Licht von rund 1.000 LED-Lampen. Diese sparen ca. 90 Prozent Energiekosten im Vergleich zu einer herkömmlichen Baumbeleuchtung. Turmbläser, Chorkonzerte und die Krippenausstellung dürfen natürlich ebenso wenig fehlen, wie die farbenfrohen und fantasievoll geschmückten Bäume im Rathauspark, wo das Flanieren abseits der all-



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon: 0043 1 526 80 80, Telefax: 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgebervorteiler: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, Maria Sándor-Raffay, Markus Weissmann, Werner Zwiebler. - Freie Mitarbeiter: Cordula Puchwein, Mag. Robert Stelzl, Dr. Klaus Gellner. - Korrespondenten: Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

gemeinen Hektik lockt. Am Christkindlmarkt selbst kann man an rund 140 festlich geschmückten Ständen so manches Weihnachtsgeschenk entdecken – nur eines wird man mit Sicherheit nicht finden: Kriegsspielzeug ist hier absolut verpönt.

Kinder aufgepasst

Ponyreiten, das Altwiener-Ringelspiel oder Christkindls Express: Seinem Ruf als kinderfreundlichster Weihnachtsmarkt wird der Wiener Adventzauber auch dieses Jahr wieder mehr als gerecht. Und ganz neu: heuer gibt es sogar im Rathauspark einen eigenen Pavillon, wo selbst gewerkt werden darf. Im Pavillon „Holzkreativwerkstätte“ wird gedrechselt, was das Zeug hält. Damit wird Christkindls Werkstatt auch in den Park hinein erweitert – in einem eigenen Pavillon kann nun, natürlich mit kindergeeigneten Maschinen, gedrechselt werden. Und das Ergebnis: Ein selbstgemachter Salzstreuer.

Im Kasperltheater geht's dann etwas lauter zu. Wenn Kasperl, Pezi & Co in den Festsälen des Wiener Rathauses lustige Abenteuer bestreiten, sind auch die Kleinen voller Begeisterung mit dabei. Von 26.11. bis 24.12., jeweils Freitag bis Sonntag heißt es dann wieder „**Krawuzikapuzi**“. Jeweils zwei Vorstellungen: 1. Vorstellung von 13.30 bis 14 Uhr, 2. Vorstellung von 14.30 bis 15 Uhr.

Christkindls Werkstatt

Neben den Attraktionen im Park gibt es in „Christkindls Werkstatt“ in der Volkshalle des Rathauses für eifrige Bastler und Bäcker viel zu tun. Unter fachkundiger Anleitung wird hier gewerkt, gebastelt und gearbeitet bis die tollsten Geschenke und die süßesten Kekse endlich fertig sind. Bei der besonders beliebten Backstube angekommen, wird schnell eines klar: diese „hart erarbeiteten“ Kekse schaffen es meist nicht bis nach Hause – zu verführerisch zieht sich der Duft durch den Raum. Eines ist jedoch klar: selbstgemachte Bäckerei schmeckt einfach immer noch am Besten. Christkindls Werkstatt ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Auch am 24. Dezember können die Kinder noch in letzter Minute – bis 17 Uhr – Geschenke basteln.

Weihnachtliche Klänge sind ab dem ersten Adventwochenende in den Festsälen des Rathauses zu hören. Die beliebten Chorkonzerte mit Chören aus aller Welt bieten eine reiche Auswahl von klassischen und volkstümlichen Weihnachtsliedern bis hin zu Gospelsongs. Bei freiem Eintritt ist Kommen und Gehen jederzeit möglich. Die Konzerte finden ab Freitag, 26.11., jeweils Freitag bis Sonntag von 15.30 bis 19 Uhr, am 24.12. bis 16.30 Uhr statt. Ebenfalls ab dem ersten Adventwochenende werden die Turmbläser täglich von 20 bis 20.30 Uhr unter dem großen Christbaum direkt vor der einzigartigen Kulisse des Rathauses für Weihnachtsstimmung sorgen. **Website www.christkindlmarkt.at.** ●

Fotos: Wiener Adventzauber - Kreitner & Partner.



73 Mio. € für Schneesicherheit und Komfort - 10 Jahre Ski amadé.



Die 22 Seilbahn-Unternehmen von Ski amadé, Österreichs größtem Skiverbund, investieren in der Saison 2010/11 rund 73 Millionen € in Ausbau und Erneuerung von Liftanlagen, Komfortverbesserung und Schneesicherheit. Der Rückblick auf die vergangene Saison 2009/10 fällt äußerst positiv aus: Mit einem Umsatz von knapp 183 Millionen €, 2,6 Millionen verkauften Tickets und 72 Millionen Liftfahrten konnten die zu Saisonbeginn gesetzten Richtmarken übertroffen werden. Im Jubiläumsjahr 2010/11 erwarten sich die fünf Wintersportregionen von Ski amadé trotz überdurchschnittlich hoher Steigerung der Betriebskosten eine ausgeglichene Saison auf hohem Niveau. Die Wintersportgäste profitieren im Jahr 10 des Skiverbunds neben den Infrastruktur- und Komfortverbesserungen auch von neuen Preiszuckerln und Packages.

„Als sich am 30. November 2000 die Seilbahn-Unternehmen aus den fünf Wintersportregionen Salzburger Sportwelt, Schladming-Dachstein, Gastein, Hochkönig und Großarlital zu Österreichs größtem Skiverbund zusammengeschlossen haben, war es das Ziel, durch enge Kooperation strukturbedingte Größennachteile zu kompensieren, größtmöglich Synergien für die Mitgliedsbetriebe zu schaffen und als touristische Leitbetriebe im Interesse der regionalen Wirtschaft zukunftsichernde Maßnahmen zu treffen. Durch die intensive Zusammenarbeit im

Bereich des Wissenstransfers, durch gemeinsame Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung, durch die Vertretung der gemeinsamen Interessen und durch die Konzentration der Marketingmaßnahmen unter der Dachmarke Ski amadé ist dieses Ziel in den vergangenen zehn Jahren erreicht worden“, sagt **Christoph Eisinger**, Managing Director von Ski amadé. Dank vorausschauender, kontinuierlicher Investi-



www.skiamade.com



tionen und zielgerichtetem Marketing hat sich Ski amadé zu einer der modernsten und beliebtesten Wintersportdestinationen Europas entwickelt. Kontinuierliches Umsatzwachstum und stetige Steigerungen der Gästezahlen sprechen eine klare Sprache. Im Jubiläumsjahr soll dieser Trend fortgesetzt werden. „Die Vorzeichen sind gut“, so Eisinger.

Auch in der Saison 2010/11 investieren die Mitgliedsgesellschaften von Ski amadé wieder kräftig: Mit einer Summe von 73 Millionen € liegen die Gesamtinvestitionen um rund 10 % über dem 5-jährigen Durchschnitt. Den Schwerpunkt bilden mit 49,7 Millionen € die Modernisierung und der Bau von Liftanlagen – insgesamt werden 4 neue Seilbahnen gebaut. 10,8 Millionen € fließen in den Ausbau der Beschneiungsanlagen, rund 5,3 Millionen € in Pistenerweiterungen. Weitere 7 Millionen € werden für den Ausbau von Freestyle- und Kinderparks sowie Pistenleitsystemen, die Anschaffung neuer Pistengeräte, den Bau von Zufahrtsbrücken, der Schaffung neuer Parkmöglichkeiten sowie für Fuhrparkerweiterungen aufgewendet. „Die Investitionen dienen der Absicherung der touristischen Zukunft der gesamten Region. Nicht nur die Skigebiete selbst profitieren davon, sondern alle touristischen Leistungsträger vom Hotel bis zur Skischule. Von den Investitionen bleiben Schätzungen zu Folge mehr als zwei Drittel in der Region“, betont **Hartwig Moßhammer**, Vorstandsmitglied von Ski amadé und Vorstand der Arlberg-Hinterthal Bergbahnen AG.

85 % der Pistenflächen beschneibar.

Die Skipisten von Ski amadé zeichnen sich durch optimale Schneesicherheit aus: rund 85 % der Pistenflächen sind mittlerweile maschinell beschneibar. Damit liegt Ski amadé weit über dem Österreichschnitt von 66 %. Auf rund 731



Ski Amadé - Christian Seibert

Pistenkilometern kommen mehr als 4.500 Beschneigungsgeräte zum Einsatz – sie ermöglichten in der vergangenen Saison eine Talabfahrt an 136 Tagen. Auf sämtlichen Hauptpisten in Ski amadé konnte in den vergangenen Jahren dank vorausschauender Investitionen in die Schneesicherheit eine Beschneibarkeit von 100 % erreicht werden.

Preiszuckerl für Kinder, Jugendliche und Familien.

Ski amadé ist Pionier in Sachen kinder- und jugendfreundliche Preisgestaltung. Der in der Saison 2004/05 eingeführten **Junior Weekend Discount** erfreut sich ständig steigender Beliebtheit. Kinder und Jugendliche fahren damit jeden Samstag und Sonntag bis zu 35 % günstiger. In der Saison 2010/11 kostet der Tages-Skipass für Kinder (Jahrgänge 1995 - 2004) mit dem Junior Weekend

Discount lediglich 14 € und der Halbtages-Skipass 11 €, für Jugendliche (Jahrgänge 1992 - 1994) 23,50 € bzw. 19 €. Nun erhält diese Zielgruppe einen weiteren Bonus: Kinder und Jugendliche bekommen die **Saisonkarte im Vorverkauf** zu einem besonders günstigen Preis: bis 6.12.2010 bezahlen Kinder dafür nur 118 €, für Jugendliche kostet sie 181 €.

Ski amadé denkt auch an Familien: Die bewährte „**Osterfamilienaktion**“ – beim gemeinsamen Skipasskauf ab einem 6-Tagesskipass eines Elternteils fahren Kinder bis 15 Jahre gratis – gilt in der aktuellen Saison ab dem 12.03.2011. Und der **Familienbonus** schont die Geldbörsen wintersportbegeisterter Großfamilien: Mit diesem ist der Skipass für das dritte, vierte, fünfte und alle weiteren Kinder gratis erhältlich. Weitere Informationen finden Sie unter www.skiamade.com. ●

Maria Theresia und die magische Stephanskrone.

Gold ist gefragt, wie schon lange nicht. Das betrifft vorrangig Goldmünzen zur Geldanlage. Daneben gibt es aber auch Goldstücke, bei denen der künstlerische Wert, das Augenmerk auf jedes Detail und eine Hightech-Prägequalität den Ton angeben. Die neue 100-Euro-Münze „Stephanskronen von Ungarn“ aus 16 Gramm Gold, die dritte aus der Reihe „Kronen der Habsburger“, ist ab 10. November in den Banken, Sparkassen, im Münzhandel sowie den Shops der Münze Österreich erhältlich.

DIE MÜNZE. Auf der einen Seite ist die Krone selbst dargestellt, die zwischen 1551 und 1918 in österreichischem Besitz war. Auf der anderen Seite sieht man eine wichtige, traditionelle Szene der Krönung. Am 25. Juni 1741 wurde Maria Theresia in Pressburg mit der Heiligen Krone zur Königin von Ungarn erkoren. Mit einem Mantel von St. Stephan bekleidet, ist sie, die Krone auf dem Kopf, auf den Krönungshügel geritten und hat ihr Schwert in alle vier Himmelsrichtungen geschwungen. Damit zeigte sie, dass die neue Königin jederzeit bereit ist, das Land zu verteidigen. Auf der Münze sieht man das Volk, das die Zeremonie gebannt verfolgt hat, sowie eine historische Ansicht von Pressburg mit der Krönungskirche, dem Martinsdom und der Burg.



DIE SERIE „DIE KRONEN DER HABSBURGER“.

Die Münzreihe umfasst insgesamt fünf Kronen des Hauses Habsburg. Jedes Jahr erscheint eine der 100-Euro-Goldmünzen. Bereits erhältlich sind „Die Krone des Heiligen Römischen Reiches“ und „Der Österreichische Erzherzogshut“. Der „Stephanskrone“ folgen noch „Die Wenzelskrone Böhmens“ (2011) sowie „Die österreichische Kaiserkrone“ (2012). Der empfohlene Verkaufspreis von 615 Euro errechnet sich zum Großteil aus den enthaltenen 16 Gramm reinem Gold. Die Münzen werden mehrwertsteuerfrei mit Echtheitszertifikat, Etui und Anstecknadel ausgegeben.

ES WAR EINMAL ...

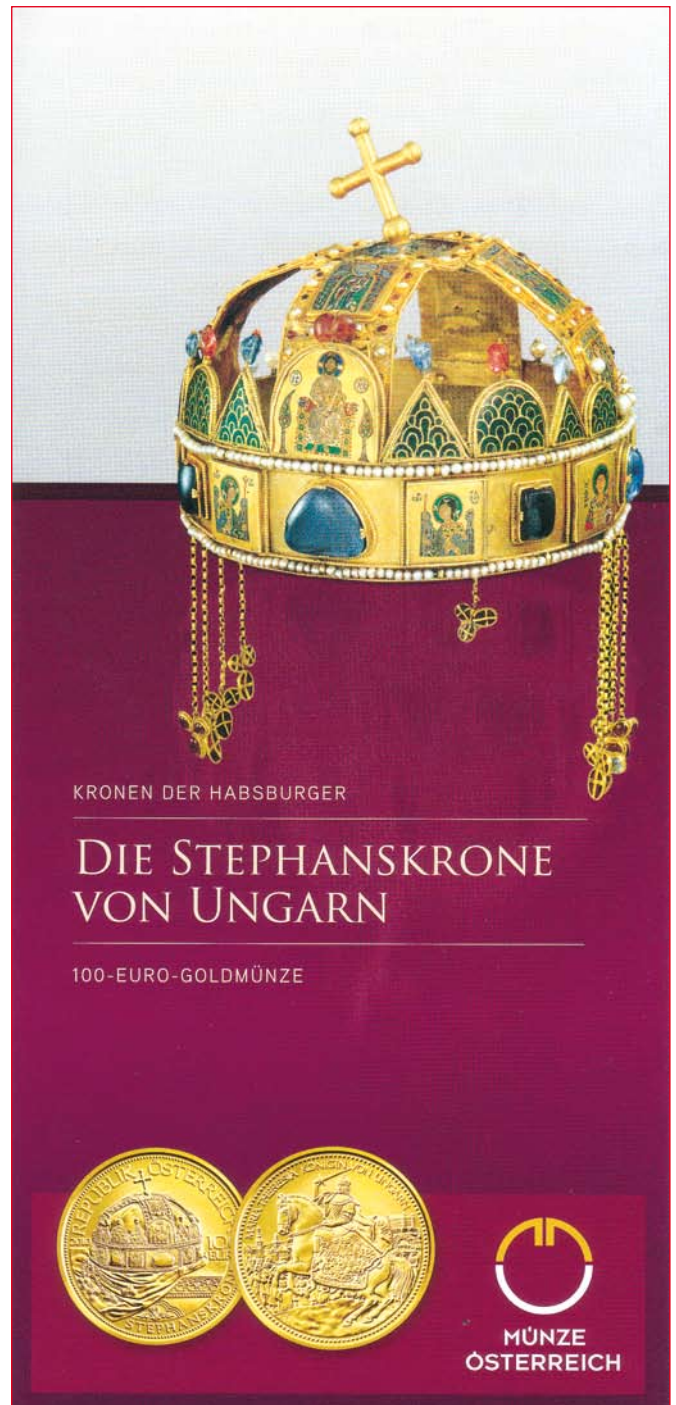
Ungarn, im Jahre 1000. Ein Gesandter von Stephan I., dem ersten christlichen König des Landes, ersucht Papst Silvester II. in Rom um eine Krone für seinen Herrn. Kein Problem, sagt Silvester und schickt sie einige Tage später an Stephan. Am 1. Jänner 1001 wird der Potentat damit gekrönt und erhält damit den päpstlichen Segen und den Titel Apostolischer König. Auch seine Nachfolger durften sich so nennen.

Über diese erste Krone weiß man nur mehr wenig. Sie war vermutlich ein Diadem, ein Reif aus Gold mit Edelsteinen. Kostbar war die Krone fürwahr. Gut aufgepasst hat man trotzdem nicht auf sie. Die einen sagen, Kaiser Heinrich III. habe sie nach Rom geschickt, wo sie verlustig ging. Andere meinen, in Österreich hätte man nicht gut genug aufgepasst. Die heutige Ausgabe hat mit ihr nichts mehr gemein.

STEPHANSKRONE 2.0.

1256 hat man dann die Suche aufgegeben und ließ zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert eine neue Krone anfertigen: Sie besteht aus zwei zusammengesetzten Teilen. Auf der corona graeca, dem Reif, sind Bildplatten aus emailliertem Gold zu sehen. An der Front thront Christus als Herrscher von allem. Pantokrator nennt man das gemeinhin. Außerdem hängen Edelsteine an dünnen Goldketten. Von der corona latina, dem Kreuzbügel der Krone, hat man lange angenommen, dass sie ursprünglich zur Stephanskrone gehörte. Auf diesem Teil sieht man wieder einen Christus Pantokrator und Emailbilder der Apostel, von denen vier fehlen.

Besonders charakteristisch ist aber das schiefe Kreuz. Warum es so schräg ist, gibt Anlass zu verschiedenen Vermutungen. Ladislaus Postumus könnte einer der Verursacher sein. Weil er sich zunächst in Ungarn nicht als König durchsetzen konnte, soll er eine Hofdame beauftragt haben, die Krone zu stehlen und sie nach Wiener Neustadt zu bringen. Der Transport soll den heutigen Knick im Kreuz verursacht haben. Eine andere Legende erzählt, dass sie die Habsburger verbogen haben, um damit die magische Kraft, die die Ungarn der Krone zusprechen, zu brechen. - Weitere Informationen unter www.austrian-mint.at. ●



Diplomatische Veranstaltungen.

Turkmenistan. Um heuer den Unabhängigkeitstag von Turkmenistan am 27. Oktober groß zu feiern lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Esen Aydogdev** am 2. November 2010 zu einer Ausstellung turkmenischen Kunsthandwerks unter dem Titel „Schätze der Seidenstraße“ mit anschließenden Empfang in die Ovalhalle des Museums Quartier Wien. Speziell zu dieser Präsentation kam auch der Vorsitzende der turkmenischen Wirtschaftskammer, Palvan Taganov, der auch eine Grußbotschaft des eigentlichen Gastgeber dieses Abends mit im Gepäck hatte, von **S.E. Präsident Gurbanguly Berdimuhamedow**. Darin drückte der Präsident seinen Wunsch nach einem umfassenden Ausbau der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen aus und verwies auf die lange Tradition Turkmenistans bei der Textilherstellung. Davon

konnten sich die vielen geladenen Gäste des internationalen Parketts bei den gezeigten Kostbarkeiten der Teppichausstellung selbst ein Bild machen. Videoeinblendungen verwiesen dabei auch darauf, dass die Öl- und Gasförderung nach wie vor eine der wichtigsten Wirtschaftszweige für Turkmenistan darstellt. Beim Empfang sorgte ein üppiges Buffet für das leibliche Wohl, die Getränke waren hochkarätig und traditionelle turkmenische Musik versetzte so manchen Liebhaber in Trance. Wir danken dem charmanten Botschafter für den vollendet gelungenen Auftritt seines Landes und hoffen in der Zukunft noch viele weitere Geheimnisse aus diesem uns so fernem Land zu erfahren. (edka) ●

Tanja Ghetta **Eingefädelt**



Das Solo einer Frau, die im Geburtskanal beschließt ein großer Skistar zu werden. Was sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiß: Sie ist so schlecht, dass sie aus Tirol auswandern muss. Wohin geht man als gescheiterte Skifahrerin? Nach Wien? Richtig! Dort gibt es auch Berge: den Kahlenberg, den Grünenberg oder den Spittelberg. Vielleicht beginnt hier die große Karriere! Aber haben die Wiener wirklich so viel Schmach, um diese exotische Skifahrerin lustig zu finden? Und wie geht es einer bodenständigen Tirolerin in der Großstadt, ist dort wirklich alles so „leiwand“? So erzählt sie einerseits ungeniert über den Tiroler Patriotismus und lästert andererseits über den Wiener Snobismus. Erleben Sie eine Frau, die ihre Geschichte erzählt und dabei keine Peinlichkeit auslöst und augenzwinkernd mit sämtlichen Klischees aufräumt.

23. November und 15. Dezember 2010
18. Jänner und 16. Februar 2011
 jeweils 19.30 Uhr freie Platzwahl € 16,- Studio im Akzent

Infos und Tickets: www.akzent.at
 Tageskasse: 1040 Wien
 Argentinierstraße 37
 Tel 01/50165-3306
 Mo-Fr 13.00-18.00
 Sa 14.00-18.00

akzent
 theater
 1040 theresianumgasse 18

Republik Polen. Anlässlich des Unabhängigkeitstages der Republik Polen luden der Botschafter, **S.E. Dr. Jerzy Marganski** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen und der OSZE in Wien, **S.E. Przemylaw Grudzinski** zu einem Konzert des Schlesischen Streichquartetts in den Schubertsaal des Wiener Konzerthauses. Das **Schlesische Quartett** ist eines der bekanntesten polnischen Kammermusikensembles. Während seines 30-jährigen Bestehens trat es in den besten Konzertsälen Europas, Amerikas und Asiens auf und nahm über 30 Platten vorwiegend mit polnischer Musik des 20. Jahrhunderts auf. So auch hier in Wien, wo man im ersten Teil des Konzertes Grazyna Bacewicz's Streichquartett Nr. 4 und Henryk Mikolaj Gorecki's Streichquartett Nr. 1 zu Gehör brachte, was dieses zuweilen gehörig strapazierte. Im zweiten Teil genossen die vielen Gäste dann das Streichquartett in A-Dur von Robert Schumann und spendeten den Ausführenden lang anhaltenden Applaus. Im Anschluss begab man sich in den Buffetraum des Mozartsaales um im empfangsähnlichen Beisammensein den Abend ausklingen zu lassen. (edka) ●

Demokratische Volksrepublik Algerien. Anlässlich des Jahrestages der algerischen Revolution im Jahre 1954, dem heutigen Nationalfeiertag lud die Botschafterin, **I.E. Taous Feroukhi** am 10. November 2010 zu einem Empfang in den Ballsaal des Radisson Blu Palais Hotel. Sehr zur Freude vieler Gäste gab es Lifemusik von einem Quartett der Wiener Symphoniker, das auch die beiden Nationalhymnen intonierte. Zu Beginn hielt Botschafterin Feroukhi eine kurze Ansprache in der sie die guten Beziehungen beider Länder zueinander besonders lobte und den vielen Gästen den Dank für ihr Kommen aussprach. Waren doch Botschafter und Wirtschaftsvertreter fast aller Nationen sowie der OPEC anwesend, bei der ja Algerien eine bedeutende Rolle innehat. Bei üppigen algerisch-internationalem Buffet und Getränken mit etwas zuviel antialkoholischen Touch blühte der Small Talk und augenscheinlich auch die Geschäftskommunikation. Wir danken der charmanten Botschafterin, die überdies diesmal besonders apart aussah, sehr herzlich für die Einladung und wünschen ihr und uns noch viele solcher Zusammenkünfte in der Zukunft. (edka) ●

Königreich Belgien. Belgien feiert den Königstag zu Ehren des ehemaligen, äußerst beliebten Monarchen, König Leopold I. immer am 15. November. Aus diesem Anlass luden der Botschafter und Ständige Vertreter seines Landes beiden Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Frank Recker** und seine Gattin an eben diesen Tag zu einem Empfang in ihre Residenz. Wie gewohnt findet dieser Empfang immer in einem sehr noblen, nicht zu umfangreichen Rahmen statt, was sich sehr wohltuend von den Massenaufmärschen so mancher Großmächte oder die es noch werden wollen, abhebt. Doch auch hier hat die abklingende Wirtschaftskrise Spuren hinterlassen, wenn man an das Fehlen belgischer Süßigkeiten, übrigens die besten der Welt, denkt. Von der derzeitigen Problematik zwischen Flamen und Wallonen war bei diesem Treffen nichts zu bemerken, waren doch auch alle Gäste multinational. Im Übrigen sollte man die Zweisprachigkeit in Belgien eher begrüßen, ist sie doch Ausdruck und Spiegelbild eines multinationalen Landes und einer europäischen Hauptstadt, wie dies Brüssel nun einmal ist. Man darf hoffen, dass dies Flandern beizeiten einsieht um nicht einen weiteren Krisenherd - und diesmal im Herzender EU - zu schaffen. Mit einem Dank für diese Veranstaltung wünschen wir dem Land viel Erfolg für eine friedvolle Zukunft und dem Botschafterehepaar viel Freude an ihrem Aufenthalt und ihrer Arbeit hier in Wien. (edka) ●

B u n d e s r e p u b l i k Deutschland.

Zu einer musikalischen Hommage an die beiden Jahresregenten 2010 Ludwig van Beethoven (240. Geburtstag) und Robert Schumann (200. Geburtstag) lud am 18. November 2010 der Gesandte der Botschaft Herr **Hartmut Krausser** in den Festsaal des Hauses. Als Einleitung zu den jeweiligen Musikabschnitten die von **Prof. Elisabeth Scholl**, Sopran und **Ingo Dannhorn** am Klavier dargeboten wurden, las **Dr. Werner Schneyder**, bekannter Kabarettist und Buchautor, aus Beethoven's Brief an eine „unsterbliche Geliebte“ und aus Robert Schumann's Brief an Clara Wieck. Beide Sprech- und Gesangsdarbietungen erwiesen sich als äußerst beeindruckend, die Sopranleistungen von Frau Scholl als ausdrucksstark und berührend. Im Anschluss wurde zu einem Cocktail in den Oberstock gebeten. Wie man von unterschiedlichen



Gästen hören konnte ist diese Idee, zu Kulturevents mit deutschem Hintergrund zu laden zwar nicht neu, sie wird aber von vielen Gästen sehr geschätzt und immer beliebter. Wir danken im besonderen Herrn Gesandten Hartmut Krausser, der die Mühe der Vorbereitung auf sich nimmt um interessante Kulturabende zustande zu bringen und freuen uns schon auf weitere kulturelle Leckerbissen. (edka) ●

Libanesische Republik. Anlässlich des Nationalfeiertages des Libanon lud der Botschafter und Ständige Vertreter beider Internationalen Organisationen, **S.E. Ishaya El Khoury** und seine Gattin zu einem Empfang in ihre Residenz im 18. Bezirk. Die Villa Reinheimer wurde an diesem Abend viel zu klein für die so zahlreich erschienen internationalen Diplomaten und österreichischen Repräsentanten. Trotzdem bemühten sich die Gastgeber alles für ihre Gäste zu tun und der Sekt floss in Strömen. Wir dürfen dem Botschafter für dieses große Interesse an seinem Land gratulieren und wünschen ihm jeden nur denkbaren Erfolg für eine weitere Brufriedung seines Landes und mit seinen Nachbarn. (aw) ●



Republik Zypern. Aus Anlass des 50. jährigen Jubiläums der Unabhängigkeit der Republik Zypern lud der Botschafter, **S.E. Marios Lyssiotis** am 22. November 2010 zu einem Konzert der „**Cyprus Young Strings Soloists**“ in den Brahmsaal des Wiener Musikvereins. Das Konzert stand unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident **Dr. Heinz Fischer** und den Präsidenten der Republik Zypern, **S.E. Demetris Christofias**. In seiner Begrüßungsansprache erklärte der Botschafter den Sinn und Zweck dieses Entwicklungsprogramms für Musiktalente und stellte dazu fest, dieses Programm ermöglicht es jungen talentierten, zypriotischen Kindern mit Musik in Berührung zu kommen sowie Unterricht auf höchstem Niveau zu erhalten.

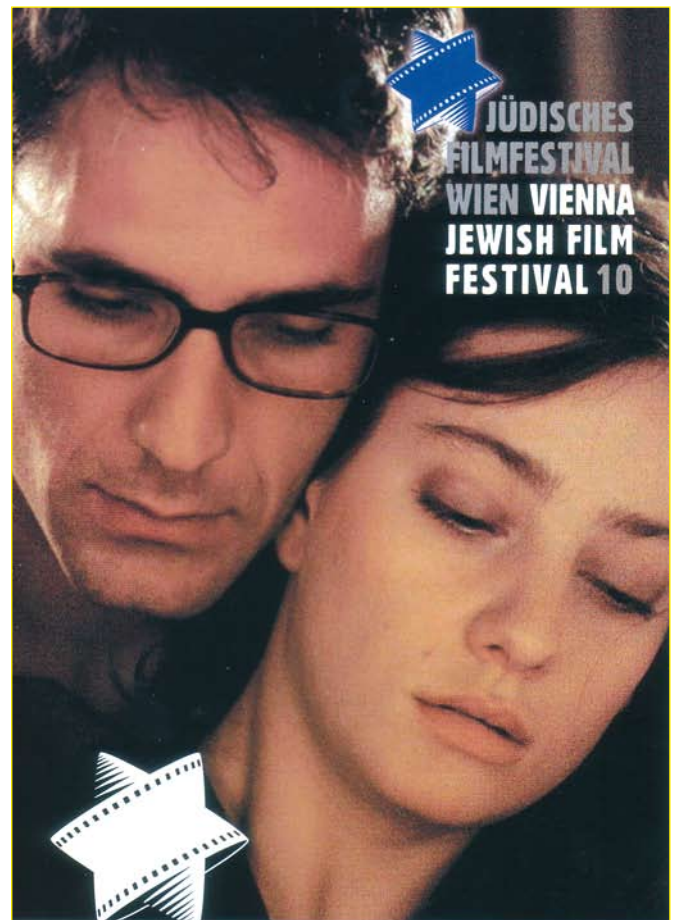
Als erster wurde der Violin Workshop gegründet, welcher derzeit 35 Kinder, im Alter von 4 bis 14 Jahren umfasst, die im Rahmen des mittlerweile vierjährigen Bestehens des Workshops, zu unterschiedlichen Zeitpunkten ausgewählt wurden. Langfristiges Ziel ist es, Kinder aus ganz Zypern, zwischen 3 und 10 Jahren mit einem speziellen Talent für Musik und Interesse am Erlernen eines orchestralen Streichinstruments zu entdecken und zu fördern. Auf diese Weise soll in naher Zukunft ein Kinderstreicherorchester aufgebaut werden, dass sich in den kommenden zehn Jahren, wie andere international renommierte Orchester entwickeln soll.

Unter der künstlerischen Leitung von Matheos Kariolou boten die Jugendlichen dann auch ein großartiges Programm aus allen Zeiträumen der Musikgeschichte von Francesco Maria Veracini (1690-1768) über Tschaikovsky und Brahms bis Fritz Kreisler (1875-1962) und Aram Khachaturian (1903-1978). Mit tosendem Applaus bedankte sich das hochrangige Publikum für die großartigen Leistungen der jungen Künstler, die ihrerseits drei Zugaben spendeten. Ein schöner Erfolg für das hoch motivierte Team, dem

man nur jeden weiteren Erfolg für die Zukunft wünschen sollte. Im Anschluss war eine gezielte Auswahl der Gäste zu einem Empfang geladen, die Kosten der Veranstaltung waren aber offensichtlich so hoch, dass man auf Berichterstattung bewusst vergaß. Ein Bericht zum Empfang und zusätzliche Details zu den jungen Künstlern entfallen daher bei dieser Berichterstattung. (edka) ●

Italienische Republik. Um die neue Kollektion der VHERNIER Juwelen vorzustellen, luden am 24. November 2010 der Botschafter, **S.E. Eugenio d'Auria** und seine charmante Gattin **Maria Rosaria Vricella d'Auria** und der Vizepräsident der Firma Vhernier, **Baron Emanuele Aliotti Visdomini** zu einer Präsentation der schönsten und teuersten Pretiosen sowie einen anschließenden Buffetempfang in ihre Residenz. In Österreich vertreibt die Firma Heldwein diese Schmuckkollektion, die optisch manchmal allerdings zu plump und eher dem amerikanischen Geschmacksempfinden zuneigend, empfunden wird. Einzig die kleinen, bezaubernden Ansteckbrochen mit allerlei Tiermotiven vermochte einen Großteil der Gäste wirklich zu begeistern. Im Anschluss daran begeisterte die Botschaft selbst durch ihre hervorragenden italienischen Gerichte, den ausgesuchten Getränken, dem erlesenen Ambiente und natürlich durch die dezente Klavierbegleitung, die bei dieser Art von Einladung bisher wirklich gefehlt hat. Vielen Dank für die geschmackvolle Promotion dieses italienischen Spitzenproduktes, dass, wie der Botschafter eingangs erklärte, in einer Reihe anderer italienischer Botschaften in Washington, London, Berlin und jetzt eben in Wien zu bewundern waren. (edka) ●

Republik Polen. Aus Anlass der feierlichen Denkmalenthüllung eines Fryderyk Chopin Denkmals, einem Geschenk der polnischen Regierung an die Stadt Wien, luden der Botschafter Polens, **S.E. Dr. Jerzy Marganski** und der Präsident der Internationalen Chopin-Gesellschaft in Wien, **Dr. Theodor Kanitzer** am 25. November 2010 zur Enthüllung und Übergabe in den Wiener Schweizergarten. Die Initiative zu diesem Projekt geht auf die Internationale Chopin-Gesellschaft zurück, die auch den Platz für das Denkmal vermittelt hat. Das Chopin-Denkmal selbst, „La note bleue“ wurde vom polnischen Kulturministerium finanziert, die Idee der Gestaltung des Denkmals des polnischen Bildhauers **Krzysztof M. Bednarski** geht auf die symbolische blaue Note zurück, die George Sand in der Musik Chopins erkannt haben will. Anschließend luden die Botschaft und die Internationale Chopin-Gesellschaft zu einem Klavierrecital in die Ruhmeshalle des Heeresgeschichtlichen Museums, bei dem der Interpret am Piano, **Ingolf Wunder**, seinem Namen alle Ehre machte und mit einer Ballade, einem Scherzo, einer Noctune und der Grand Polonaise in Es-Dur, Op. 22 wahre Wunder



**JÜDISCHES
FILMFESTIVAL
WIEN VIENNA
JEWISH FILM
FESTIVAL 10**

24.11. bis 12.12.
Votivkino / De France

01/894 33 06 office@jfw.at www.jfw.at

vollbrachte. Diesen Namen des Pianisten wird man sich in Zukunft merken müssen. Sein Ausdruck, sein Anschlag und seine Technik ergänzen sich perfekt, mit dieser Performance wurde offenbar ein neuer Star am Pianistenhimmel geboren. Nachdem der frenetische Applaus endlich abgeklungen war lud der Botschafter noch zu einem gut sortierten Empfang, der dieses festliche Ereignis würdevoll abschloss. (edka) ●

Sultanat Oman. Anlässlich der Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag des Sultanats Oman lud der Botschafter, **S.E. Dr. Badr. M. Al-Hinai** am 25. November 2010 in den Ballsaal des Grand Hotel. Das zweitgrößte Land auf der Arabischen Halbinsel feiert heuer den 40. Nationalfeiertag und daher waren auch zahlreiche Gäste aus Österreichs Wirtschaft und Politik gekommen um zu gratulieren. Schließlich sind die Beziehungen seit vielen Jahren friktionsfrei und von guten Geschäften begleitet. Selbstverständlich waren viele Würdenträger und Diplomaten aus der arabischen Welt ebenfalls anwesend und genossen das vorbereitete Buffet und die Getränke. Wir dürfen uns für die Einladung recht herzlich bedanken und wünschen dem Botschafter noch viele erfolgreiche Jahre bei seiner Arbeit in Österreich. (aw) ●

Highlights of the Season.

Weinsegnung am Opernring.

Als Gegenstück zum bereits traditionellen Frühlingsempfang lud die **Anwaltsocietät Sattlegger Dorninger Steiner & Partner** und die **Direktorin der SPC, Kommerzialrätin Jeannette Monadjemi** am 4. November 2010 zur Segnung des „Jungen Kamptaler Grünen Veltlinger“ in ihre Räumlichkeiten am Opernring. Die zahlreich erschienenen Gäste feierten die Weintaufe gemeinsam mit dem Dompfarrer **Mag. Anton Faber**, der die Segnung des Weines mit launigen Worten vollzog. Anschließend lud man zu einem köstlichen Heurigenbuffet und verkostete neben dem gesegneten Grünen Veltliner noch zahlreiche andere Sorten Weine. Für diesen Abend waren die Büroräumlichkeiten in ein herbstliches Heurigenambiente verwandelt und so blieben die Gäste auch fast alle länger als geplant.

Dies war aber auch ein Zeichen, das die Gastgeber, **Dr. Klaus Dorninger** und **Kommerzialrätin Jeannette Monadjemi** wirklich wissen, was ihren Freunden und Geschäftspartnern gefällt. Wir danken für diesen schönen Abend und wünschen beiden noch viel Erfolg bei ihrer Arbeit. (aw) ●





7th VIENNA ECONOMIC FORUM – “Stable Economy – Challenge and Responsibility.”

At this year's **7th Vienna Economic Forum** on November 8 and 9, 2010 President Dr. Erhard Busek and Secretary General Ambassador Dr. Elena Kirtcheva had the great pleasure to welcome around 570 participants from 44 countries throughout the world and from 15 international organisations.

Dr. Erhard Busek, Former Vice Chancellor of Austria and President of Vienna Economic Forum underlined the necessity of regional cooperation for the countries of South-Eastern Europe for the future progress of the region and was pleased about the high level of guests and speakers from the region to the Forum. **Dr. Elena Kirtcheva** underlined in her Welcome Address that the economy is not only able to explore the market, make investments and support relations, but it also contributes to the ability to make visible the common features of a region in order to prepare it to the commonness of Europe.

It was an honour for Vienna Economic Forum to welcome **H.E. Mr. Mykola Azarov**, Prime

Minister of Ukraine at the official opening of the forum. **Dr. Herbert Stepic**, CEO of Raiffeisen Bank International AG and Member of the Board of Vienna Economic Forum underlined the efforts of Raiffeisen Bank International AG in Ukraine and their future willingness for further investment and good common basis of both sides. An Opening Message was given by **H.E. the Austrian Federal Chancellor Werner Faymann**, who pointed out the importance of a close cooperation with Ukraine on a political and economic level and the already existing cooperation with the Austrian economy.

H.E. Prime Minister Mr. Mykola Azarov delivered a speech on the economic challenges of Ukraine in recent years and solutions and methods for further economic progress. A key point for Ukraine is high investments in the infrastructure. He especially pronounced that Ukraine is ready to cooperate with Europe in joint projects, giving concrete examples like the construction of the Chop-Lviv highway.

Ministers from the Region participating in the 7th Vienna Economic Forum were: **H.E. Dr. Vujica LAZOVIC**, Deputy Prime Minister for Economic Policy and Financial System of Montenegro. **H.E.**

Mr. Vladimir PESHEVSKI, Deputy Prime Minister for Economic Affairs of the Republic of Macedonia. **H.E. Mr. Traicho TRAIKOV**, Minister of Economy, Energy and Tourism of the Republic of Bulgaria. **H.E. Mr. Mykola V. PRYSIAZHNIUK**, Minister for Agrarian Policy of Ukraine.

As well as Deputy Ministers from the region: **Dr. Enno BOZDO**, Deputy Minister of Economy, Trade and Energy of the Republic of Albania. **Mr. Octavian CALMIĆ**, Deputy Minister of Economy of the Republic of Moldova. **Mr. Volodymyr V. KORNIYENKO**, Deputy Minister for Traffic and

Communication of Ukraine. **Mr. Viktor A. MAYKO**, Deputy Minister for Foreign Affairs of Ukraine. **Mr. Oleksiy PSHENYCHKA**, Deputy Minister of Coal Industry of Ukraine.

H.E. Mr. Traicho Traikov, Minister of Economy, Energy and Tourism of the Republic of Bulgaria, was heading a large Bulgarian delegation to Austria for talks. He was accompanied by the head of the InvestBulgaria Agency, Mr. Borislav Stefanov who also participated in the 7th Vienna Economic Forum. *The 8th Vienna Economic Forum will be 14-15 November 2011 in RZB in Vienna.* ●

Konferenz über europäische Wirtschaftsintegration widmete sich voll der noch nicht wirklich überstandenen Wirtschaftskrise.

Von der Wirtschafts- und Währungsunion profitierte nicht nur der Euroraum, sondern die gesamte Region, also ganz Europa. Der Euroraum und die Länder Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) müssen nun jedoch ihre Verwundbarkeit verringern und Ungleichgewichte abbauen, um mittelfristig wieder den alten Wachstumspfad zu erreichen. Im heurigen Jahr werden nahezu alle CESEE-Volkswirtschaften wachsen. So **Ewald Nowotny, OeNB-Gouverneur** und Mitglied des EZB-Rats, zur Eröffnung der diesjährigen Conference on European Economic Integration (CEEI) der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) am 15. November 2010 zum Thema „Catching-Up Strategies after the Crisis“ im Wiener Marriott Hotel.



„Jetzt, wo Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist, besteht die große Herausforderung für die Region darin, die Verwundbarkeit der Volkswirtschaften zu verringern und den Wachstumspfad wieder an das Vor-Krisen-Niveau heranzuführen, so Nowotny. Angesichts der gestiegenen Risikoverversion traditioneller Investoren müssen alternative Wachstumsquellen erschlossen werden. Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit der Länder müssen durch strukturelle Reformen und Infrastrukturinvestitionen abgesichert werden.“

Dazu gehört auch eine **durchdachte Regulierung der Finanzmärkte**. Im Krisenfall kann eine starke Finanzmarktverflechtung zu einer raschen Übertragung von Vertrauensverlusten führen, erläuterte Nowotny. Das schmälere die positiven Wachstumseffekte der Finanzmarktintegration und deren Beitrag zum überregionalen Risikoausgleich. Dies betrifft vor allem jene Länder, deren wirtschaftspolitischer Aktionsradius aufgrund einer Teilnahme am Euroraum oder einer engen Wechselkursanbindung an den Euro eingeschränkt ist.

Ebenso wichtig sei es, den fiskalpolitischen Spielraum zu wahren. Auch wenn

KONZERT / CONCIERTO

ENSEMBLE RESIDENCIAS

30. 11. 2010, 19:00

SPANIEN-LATEINAMERIKA: MUSIKALISCHER DIALOG IM 21. JAHRHUNDERT
ESPAÑA-AMÉRICA: DIÁLOGOS MUSICALES EN EL SIGLO XXI

Programm:
MIGUEL GÁLVEZ TARONCHER
 Del dolor doblegado o 12 episodios
 y un poema de Cortázar (2010)
JESÚS TORRES
 Manantial de luz (2007)
LOUIS AGUIRRE
 Oddúa. Liturgia de
 la creación (2010)







INSTITUTO CERVANTES | Schwarzenbergplatz 2, 1010 Wien | Festsaal, 2. Stock | Freier Eintritt (keine Reservierung nötig)

die osteuropäischen Länder weiterhin einen deutlich geringeren Schuldenstand aufweisen als der Euroraum, muss jede Möglichkeit genutzt werden, bei den Staatsfinanzen wieder einen nachhaltigen Kurs einzuschlagen, ohne dabei das Wachstum zu gefährden. Nur so kann verhindert werden, dass die weitgehend bewältigte Finanzkrise - wie in einigen westeuropäischen Ländern - nahtlos in eine Verschuldungskrise übergeht.

Für Österreichs Wachstumsaussichten ist die Entwicklung Osteuropas aufgrund der engen Handels- und Investitionsbeziehungen wichtig. Trotz Finanzkrise konnte Österreichs Wirtschaft ihre Marktanteile dort weiter ausbauen. Notwotny: „Auch das große Engagement des österreichischen Bankensektors in der Region wurde durch die Krise nicht nachhaltig beeinträchtigt.“

Auf der stattgefundenen Konferenz der OeNB, die über zwei Tage dauerte, erörterten hochrangige Vertreter ost- und westeuropäischer Notenbanken, internationaler Organisationen und Institutionen diese und ähnliche Fragen. Anlässlich dieses Treffens werden auch alljährlich die Olga Radzyner- und die Franz Weninger Awards vergeben, die heuer jungen Akademikern aus der Slowakei und Makedonien bzw. Polen und dem Kosovo, erhielten. ●

Wiener Spielefest – ein spannendes Wochenende.

Abwechslungsreich, spannend und voller Action – so ging das Spielefest über die Bühne. Als buntes Kontrastprogramm zum grauen Herbst lockte Österreichs größte Familienveranstaltung diesmal erstaunliche 69.000 Besucher ins Austria Center Vienna. Das Spielefest war damit in seiner 26. Auflage eines der erfolgreichsten der letzten Jahre

Die absoluten Stars des 30-stündigen Spiele-Marathons waren einmal mehr die preisgekrönten Hits, allen voran „Atlantis“ (Spiel der Spiele 2010) oder „Diego Drachenzahn“. Bei „Artistico“ wurden Geschicklichkeit



und ein ruhiges Händchen getestet, "Monopoly" feierte würdig seinen 75. Geburtstag, "Dixit" verzauberte Besucher jeden Alters, und auch die Spiele-Innovation "tipoi"® erregte Aufsehen. Das International Gaming Council stellte traditionelle Klassiker wie "Go" oder "Schach" ins Rampenlicht, während beim "Siedler von Catan"-Turnier richtige Wettkampfstimmung aufkam. Einen Run löste auch die exklusiv am Spielefest erhältliche Österreich-Edition des Siedler-Spielplans aus. "Einmal mehr hat sich bei diesem Spielefest deutlich gezeigt, dass Spielen nach wie vor im Trend liegt und nicht an Anziehungskraft verliert. Wir sind stolz, seit 26 Jahren einen Beitrag zu dieser Entwicklung zu leisten und den Menschen immer wieder ein außergewöhnliches Wochenende bereiten zu dürfen", so Veranstalter **Mag. Ferdinand de Cassan** abschließend und fügt hinzu: „Wir sehen uns beim Spielefest 2011“ ●

Mercuri, „o“ in aller Munde.

Selbst das Parlament konnte sich nicht verschließen, wenn ein Mensch nicht nur seine Pflicht oder seinen Job tut, sondern diesen aus Leib und Seele verrichtet wie dies der im freiheitlichen Parlamentsclub tätige **Cav. Marco Mercuri** (im Foto Mitte mit roter Krawatte), zuständig für den diplomatischen Dienst und

das Protokoll, ist. Alle Welt kennt ihn und bei allen Empfängen am diplomatischen Parkett ist er ein fast unverzichtbarer Bestandteil. Daher lud der Obmann des Landesverteidigungsausschusses

Nat. Abgeordneter, Bgdr. Dr. Peter Fichtenbauer am 18. November 2010, just am Geburtstag dieses Tausendsassa, zum traditionellen Jahresempfang für Diplomaten und Militärs (und natürlich zur Geburtstagsfeier) in die Dependence des Parlamentes, der hinreißend schönen Beletage des Palais Epstein. Und alle kamen sie, nicht so exklusiv wie im Vorjahr, aber in großer Menge. Bei kulinarischen Schmankerln, einigen köstlichen Tropfen und unzähligen Geburtstagsgratulationen ließen sich so nebenbei auch berufliche Gespräche in sichtbar entspannter Atmosphäre führen. Wieso allerdings bei dieser Feier der Dritte Nationalratspräsident Mag. Dr. Martin Graf nicht anwesend war darüber schweigt die Chronik; er müsste doch froh sein einer Veranstaltung wie dieser beiwohnen zu können, bei der so viele wirklich kompetente Persönlichkeiten zusammen kamen. Mittlerweile ist diese Zusammenkunft so etwas wie ein fester Bestandteil des Landesverteidigungsausschusses geworden und trägt reiflich Früchte. Nicht in parteipolitischer Hinsicht, sondern über alle Parteigrenzen hinweg. Daher rufen wir Cav. Mercuri nochmals ein „Ad multos annos“ zu und freuen uns schon auf kommendes Jahr. (edka) ●



Bei kulinarischen Schmankerln, einigen köstlichen Tropfen und unzähligen Geburtstagsgratulationen ließen sich so nebenbei auch berufliche Gespräche in sichtbar entspannter Atmosphäre führen. Wieso allerdings bei dieser Feier der Dritte Nationalratspräsident Mag. Dr. Martin Graf nicht anwesend war darüber schweigt die Chronik; er müsste doch froh sein einer Veranstaltung wie dieser beiwohnen zu können, bei der so viele wirklich kompetente Persönlichkeiten zusammen kamen. Mittlerweile ist diese Zusammenkunft so etwas wie ein fester Bestandteil des Landesverteidigungsausschusses geworden und trägt reiflich Früchte. Nicht in parteipolitischer Hinsicht, sondern über alle Parteigrenzen hinweg. Daher rufen wir Cav. Mercuri nochmals ein „Ad multos annos“ zu und freuen uns schon auf kommendes Jahr. (edka) ●

Galaabend des Corps Touristique Austria.

Wieder geht schön langsam ein Jahr zu Ende und der „Corps Touristique Austria“ unter seinem Präsidenten, **DrD.Ökon. Simion Giurca** (im Foto: zweiter von links) lud zu einem Galaabend in das Hotel Marriott Vienna. Zahlreich waren die Gäste und die Veranstaltung star-

tete traditionell mit der Präsentation der verschiedenen Tourismusorganisationen im 1. Stock des Hauses. Man konnte viele Gespräche mit neuen Tourismusmanagern führen und natürlich vielen alten Bekannten aus der Branche treffen. Nach der Begrüßung durch Präsident Giurca, der in seiner Ansprache das Schwerpunktthema „Natur“ für das kommende Tourismusjahr ausgab, wurde das fulminante Buffet eröffnet. Bevor dann der Schokobrunnen und das Dessertbuffet „in Angriff“ genommen werden konnte, wurden an zahlreiche Würdenträger die Awards 2010 des Corps Touristique verliehen. Kurz vor Mitternacht endete dann dieses Fest der Reisebranche und man machte sich mit viel Hoffnung und Zuversicht für das kommende Jahr auf den Heimweg. Wir dürfen der „Corps Touristique Austria“ und Präsident Giurca nochmals recht herzlich für die Einladung danken und wünschen auch weiterhin soviel Erfolg wie bisher. (aw) ●



UNAIDS und AIDS LIFE sensibilisieren gemeinsam für HIV/AIDS.

Rechtzeitig zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember haben UNAIDS und AIDS LIFE einen Rahmenvertrag für die Kooperation der beiden Organisationen für 2011 unterzeichnet. Eckpunkte der Zusammenarbeit umfasst die gegenseitige Unterstützung gemeinsamer Aktivitäten wie die globale Ausweitung des Kampfs gegen HIV/AIDS. Bewusstseinsbildung und Erhöhung des Fundraisingerfolgs

zur Verbesserung der weltweiten Mitverantwortung gegenüber an HIV- und AIDS-erkrankten Menschen.

„UNAIDS ist sehr erfreut darüber, mit AIDS LIFE zusammenzuarbeiten. Diese Zusammenarbeit unterstreicht die Wichtigkeit von Partnerschaften im Kampf gegen AIDS, insbesondere wenn sie so innovativ sind wie diese.“ sagt **Michel Sidibé**, Generaldirektor UNAIDS. 2011 jährt sich der 30. Jahrestag der Entdeckung des HI-Virus.





Zur lieben Erinnerung
an
Bischofsvikar Prälat
Dr. Alfred Sammer
ehemaliger Ordinariatskanzler

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er stirbt.
Jeder, der lebt und an mich glaubt,
wird nicht sterben in Ewigkeit.“
Joh 11, 25

geboren am
21. Dezember 1942
verstorben am
2. November 2010

„Der Life Ball bildet eine internationale gehörte Drehscheibe für AIDS Organisationen und seine Repräsentanten, eine einzigartige Plattform mit hohem Bekanntheitsgrad, der sich über alle sozialen Schichten und Altersgruppen zieht. Das nunmehr zehnjährige Jubiläum in der finanziellen Förderung internationaler Projekte erfährt heute einen weiteren Meilenstein: Beginnend mit 2011 wird der Verein AIDS LIFE mit UNAIDS, dem Programm der Vereinten Nationen für den Kampf gegen AIDS kooperieren. Damit beginnt für den Life Ball eine neue Ära als internationale Plattform in Sachen Externalisierung des weltweit eminent wichtigen Themas HIV/AIDS.“ So **Gery Keszler**, Obmann AIDS LIFE anlässlich der Unterzeichnung in Gerstner's Beletage im Palais Todesco. ●

Österreichisch-Koreanischer Kulturheilige in Wien-Nußdorf.

Eine besondere Überraschung erlebten die Teilnehmer bei der Eröffnung am 25. November 2010 beim traditionellen Österreichisch-Koreanischen Kulturheiligen, der seit Jahrzehnten durch die Österreichisch-Koreanische Gesellschaft veranstaltet wird. **Präsident Univ. Prof. Dr. Heinrich Neisser** teilte den erstaunten Anwesenden mit, dass entgegen der jahrzehntelangen Tradition dieser Veranstaltung die Botschaft der Republik Korea in diesem Jahr nicht bereit gewesen sein – so wie immer – einen Auftritt koreanischer, junger Nachwuchskünstler zu organisieren. Dies war umso bedauerlicher, als eine Reihe koreanischer Studenten, so u. a. vom Institut für Koreanologie extra in Erwartung einer künstlerischen koreanischen Darbietung ihr Interesse an dieser Veranstaltung bekundet hatten und auch anwesend waren.

Interessant wäre es auch noch anzumerken, dass der Botschafter der Republik Korea, **S.E. Yoon Joe Shim**, der ebenfalls anwesend war allen ernstes behauptete, gerade eben davon erfahren zu haben, dass ein Auftritt koreanischer Nachwuchskünstler geplant gewesen war. Gut informierten Quellen zufolge wurde eine Teilnahme der Künstler bereits einen Monat zuvor von der Botschaft aus finanziellen Gründen abgelehnt. Wenn alle Meldungen im Wahrheitsgehalt so divergieren, dann kann man sich einen Reim darauf machen, wie dies erst bei politischen Aussagen der Fall ist.

Trotz dieses erstmaligen Traditionsbruchs, einen koreanischen Künstlerheiligen, der immer mit dem Förderungsgedanken gerade für junge koreanische Künstler verbunden war und dieser nunmehr leider nicht umgesetzt werden konnte, war der Abend ein herausragender Erfolg; nicht nur gut besucht, sondern auch bei bester Stimmung, Buffet und Wein, fühlten sich die Gäste bis fast nach Mitternacht äußerst wohl. Ein durch österreichische Gemütlichkeit gelungener Abend mit einem großen koreanischen Wermutstropfen. (wöb u. edka) ●

Anton Gindely Preis an ukrainischen Historiker.

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) verlieh den diesjährigen Anton Gindely Preis für Geschichte und Kultur Mittel-, Südost- und Osteuropas, der vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung mit 7.200 Euro dotiert wurde, an den ukrainischen Historiker **Prof. Dr. Yaroslav Hrytsak**. Die Verleihung fand am 28. Oktober 2010 in der Akademie der Wissenschaften statt. Im Jahr 1996 wurde er innerhalb und außerhalb der Ukraine auf einen Schlag mit der Gesamtdarstellung der ukrainischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert bekannt. Zahlreiche Aufsätze sind in englischer und deutscher Sprache erschienen. Die Geschichte Galiziens und besonders Lembergs, die ukrainische Nationalbewegung im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die Frage nationaler und sozialer Identitäten in der postsowjetischen Ukraine sind Themen, die heute in der Ukraine von großer Relevanz sind. Yaroslav Hrytsak ist als Professor an der Universität Lemberg und an der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg und darüber hinaus als Gastprofessor an zahlreichen Universitäten in Europa und den U.S.A tätig. Aufgrund seiner politischen Publikationen ist er in den letzten Jahren zu einem wichtigen politischen Mediator in der Ukraine geworden. ●

90 Jahre diplomatische Beziehungen Rumänien – Österreich.

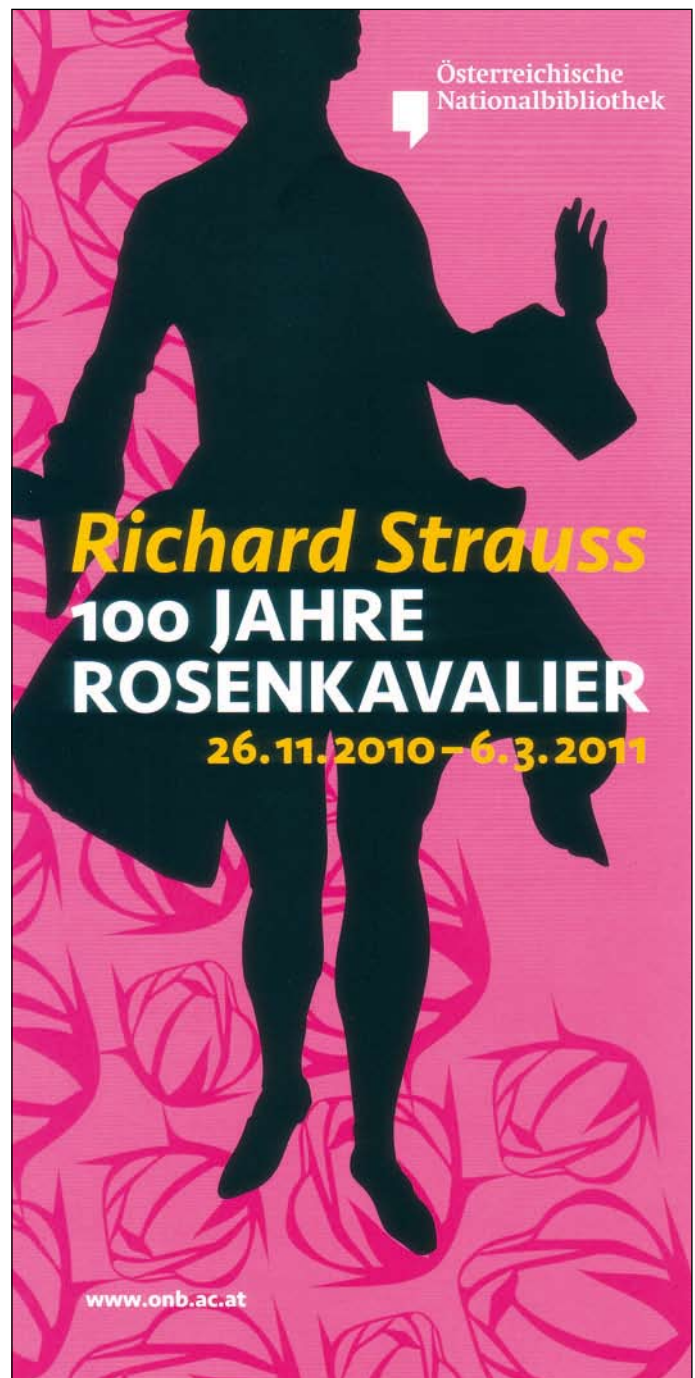
Unter dem Titel „Der Meridian Celan“ haben die Botschaft von Rumänien und das rumänische Kulturinstitut am 22. November 2010 eine Sonderveranstaltung im ORF-Kulturhaus ausgerichtet, die ausgehend von der verbindenden Figur von Paul Celan, der an diesem Tag vor 90 Jahren in heute ukrainischen Czernowitz geboren wurde, das gemeinsame, zentraleuropäische Kulturbewusstsein Österreichs und Rumäniens in den Vordergrund stellte.

Im 19. Jahrhundert hatte die Donaumonarchie im rumänischen Raum eine sehr sichtbare Präsenz.

I. E. Silvia Davidolu, Botschafterin in Wien, gab den zahlreichen Besuchern in ihrer Eröffnungsrede einen geschichtlichen Überblick über die gegenseitigen Beziehungen ausgehend vom 15. Jahrhundert und nannte als Meilenstein das Jahr 1875, in dem Österreich-Ungarn Rumänien als unabhängigen Staat anerkannte und dies mit einem Handelszonen- und Schifffahrtsabkommen unterstrich. Nach dem 1. Weltkrieg und Gründung der Republik Österreich wurden die bilateralen Beziehungen erst wieder am 27. 8. 1920 aufgenommen, im Jahr 1924 stattete Bundeskanzler Ignaz Seipel Rumänien einen offiziellen Staatsbesuch ab. Nach einer weiteren Weltkriegs-bedingten Unterbrechung, bestehen die gegenseitigen Beziehungen seit dem 4. 7. 1963; das derzeitige Hauptaugenmerk in der Zusammenarbeit der beiden Länder bezieht sich auf die Wirtschaftsräume Donau und Schwarzes Meer.

Dr Georg Stillfried, Direktor der Abteilung Südeuropa im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, verlas in Vertretung von Botschafter Dr. Martin Eichtinger dessen vorbereitete Rede, die neben historischen Ereignissen, die humanitäre Hilfe Österreichs in Rumänien hervorhob und nannte den von Dr. Johannes Poigenfürst 1993 initiierten Bau eines Unfallkrankenhauses in Temesvár und die Arbeit von Pater Georg Sporschill mit den Straßenkindern von Bukarest. Derzeit sind etwa 6.000 österreichische Unternehmen in Rumänien tätig, darunter auch die Sponsoren der Veranstaltung, die Erste Bank Group und die Vienna Insurance Group. Darüber hinaus bestehen intensive Kontakte in Zusammenhang mit der Donaunraumstrategie und in Fragen der Energiesicherheit, sowie laufende Kulturkontakte, vor allem im Bereich der bildenden Kunst.

Dr. Adrian Severin, selbst ein Jahr Außenminister und jetzt EU-Abgeordneter wusste als Gründe für ein Interesse Österreichs an Rumänien die gleichen kulturellen, mitteleuropäischen Wurzeln, die Donau „als bedeutendes, vereinigendes, geographisches Element“ und ähnliche Visionen auf politischer Ebene zu nennen. **Dr. Martin Hainz** und **Dr. Horatiu Decuble** beleuchteten in Rahmen einer Podi-



umdiskussion den "frühen Celan", der 1948 in Wien seinen ersten Lyrikband, „Sand aus Urnen“, veröffentlichte, und den sein Lebensweg von Czernowitz, wo er 1920 als Paul Antschel geboren wurde, über Bukarest bis nach Wien führte. Ein Konzert mit Variationen über Celans „Todesfuge“, dargeboten vom Mircea Tiberian Quartett, und ein Cocktail-Empfang rundeten den Abend ab. (Gerald Puchwein) ●

WRITING FOR CEE.

Bereits zum siebenten Mal wurde der von der **UniCredit Bank Austria** und der **Austria Presse Agentur** ins Leben gerufene und mit EUR 5.000,00 dotierte Journalistenpreis im gediegenen Ambiente des Oktagon der Bank Austria-Zentrale in Wien verliehen. Der diesjährigen Ausschreibung sind 48 Journalisten gefolgt, die dem Ziel des Preises, der journalistischen Auseinandersetzung mit der europäischen Integration Rechnung zu tragen versuchten.



Die achtköpfige, internationale Jury kürte die bosnische Autorin **Azra Nuhefendić** zur diesjährigen Gewinnerin des „Writing for CEE 2010“-Journalistenpreises, die damit dem österreichischen Vorjahrgewinner Florian Klenk nachfolgt. Die in Bosnien & Herzegowina geborene Journalistin lebt heute in Triest, schreibt für zahlreiche Medien und ist in Fragen bezüglich des Balkans sehr engagiert. In ihrer Dankesrede blieben „Anderssein“, ethnische Diversivität und religiöse Unterschiede nicht unerwähnt und sie bezeichnete ihre Nichte Masa und ihren Neffen Igor, die heute seit Kindertagen in Italien leben, als jene Personen, die Europa so repräsentieren, wie sie sich das immer vorgestellt hat, nämlich so, dass „Andersein“ das „uns“ und das „die anderen“ zu vereinen vermag. „Religion, das die einzige Kategorie hätte sein können, das mich vor dem Krieg zu „den anderen“ gemacht hätte, war keine Trennlinie zwischen mir und „denen“ (den Serben). Es war ein Privatangelegenheit.“, merkt sie in ihrer Rede an.

Ihr siegreiche Artikel trägt den Titel „Der Zug“ und nimmt als Anlass die Wiedereröffnung der Bahnlinie zwischen Belgrad und Sarajevo, ein mit 15 Personen besetzter Zug, ganz im Unterschied zu den überfüllten, indischen Waggons gleichenden Zuggarnituren vor dem Ausbruch des Krieges. Der melancholisch, reminiscenzen-schwangere Beitrag sucht den Zugang zu den Gründen des damals über Nacht entstandenen interethnischen Hasses und startet so die symbolisch eine nicht zukunftsorientierte Aufarbeitung der Vergangenheit, da sie konkludierend und resignierend feststellt, dass „wir immer noch nicht wissen wohin wir fahren – und auch nicht, wo wir halten werden.“

Als diesjähriger Festredner konnte der nunmehr 82-jährige Schriftsteller **Pavel Kohout**

gewonnen werden, der über sein Leben in den politischen Wechseljahren der Tschechoslowakei sprach. Seine jüngst veröffentlichte Autobiografie „Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel“, beleuchtet seinen Weg vom überzeugten Kommunisten zum Demokraten. (*Gerald Puchwein*) ●

Der Niederösterreichische Landesfeiertag 2010. Festakt in Schloss Grafenegg.

Traditionell wurde auch heuer wieder am 15. November der niederösterreichische Landesfeiertag in Schloß Grafenegg gefeiert. Nachdem die Landeshymne verklingen war, würdigte Landeshauptmann **Dr. Erwin Pröll** in seiner Rede den vor kurzem verstorbenen ehemaligen Landesvater **Andreas Maurer**. Des Weiteren erinnerte Pröll in seiner Festansprache an die vielen Generationen von Niederösterreichern, die dieses Land so positiv aufgebaut und mitgestaltet haben. Gleichzeitig appellierte er auch an die Jugend, für eine Gesellschaft einzutreten, in der auch das Ehrenamt und die Freiwilligkeit großen Stellenwert haben. „Wir müssen für eine Gesellschaft eintreten, in der sich die Liebe zur Heimat entwickeln kann und jeder Einzelne sich selbstbewusst zu Herkunft, Tradition und Geschichte bekennt“, appellierte Pröll.

Den künstlerischen Rahmen des Festaktes übernahm das **Jugendsinfonieorchester Niederösterreichs** unter dem Dirigenten **Ernst Kovacic** und spielte Werke von Johannes Brahms und Gustav Mahler. Der Schauspieler **Adi Hirschal** las aus „Laotse in Gösing – Bemerkungen über die Liebe“. Schließlich verwöhnte auch noch Spitzenkoch **Toni Möhrwald** die Festgäste kulinarisch. Wieder ein gelungenes Fest in Grafenegg. (*Cordula Puchwein*) ●

CD-Besprechung „Live in Bad Ischl“ von Peter Lipa.

Das **Slowakische Institut** in der Wipplingerstraße war jüngst Schauplatz eines ungewöhnlichen Kulturevents. Mit Schwung wurde die neue CD von **Peter Lipa**, der als Jazzmusiker schon in Amerika großartige Erfolge gefeiert hat, aus der Taufe gehoben. Die CD, die gemeinsam mit dem ORF/Ö1 produziert wurde, ist ein Live-Mitschnitt eines Konzerts in der PKS-Villa in Bad Ischl. Mit „Live in Bad Ischl“, so der Titel, präsentiert Peter Lipa einmal mehr ein Gustostücker seines Könnens. „On The Sunny Side of the Street“, „Water in My Shoes“ oder „Just The Two of Us“ sind nur einige Titel dieser swinging CD – ein Hörerlebnis nicht nur für Jazzfans. Erhältlich im guten Fachhandel und im ORF-Shop. (*Cordula Puchwein*) ●

**FESTIVAL
DER TIERE**
EINE
AUSSTELLUNG
FÜR KINDER –
ERWACHSENE
WILLKOMMEN!

07.03. – 21.08.2011

www.essl.museum

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

An der Donau-Au 1, A-3400 Klosterneuburg / Wien
Info: +43 (0) 2243 / 370 50 150

Kritiken aus der Theaterwelt.

„Bunbury“ im Vorstadttheater – ein echtes Vergnügen.

Das 3-Raum-Anatomietheater hat schon mit einigen seiner Produktionen Aufsehen erregt und so ist es kaum verwunderlich wenn ihm und seinem Regisseur **Hubsli Kramer** mit „Bunbury“ wieder ein Volltreffer gelungen wäre. Diese Inszenierung ist trotz spärlicher Ausstattung so großartig und seine Darsteller agieren so packend und mit soviel echter Lust am Spiel,



Stefano Bernardin und Marko Kölbl
(Foto: Mario Lang)



Lucy McEvil (Foto: Mario Lang)

dass die Zeit von mehr als zwei Stunden wie im Fluge vergeht. Das Stück ist schräg und ein wenig schrill angelegt, aber genau dies ist hier das Salz in der Suppe. Allen voran **Lucy McEvil** (Lady Bracknell), die als echt britische Lady aus besseren Tagen, begeistert und dabei Travestie vom Feinsten bietet. Aber auch **Stefano Bernardin** (Algeron Moncrieff) ist in seiner Rolle schrill, frivol und hinreißend bisexuell, was sein Butler (**Marko Kölbl**) und sein Freund (**Markus Kofler**) mit Freuden erwidern. Aber auch alle anderen wie **Julia Karnel** als Cecily und **Susanna Knechtli** als Gwendolen, **Christian Rajchl** als triebhafter Pastor oder **Lilly Prohaska** als Unikum einer Gouvernante machen das Spiel zu einem wahren Vergnügen. Bleibt nur noch zu sagen: einfach hingehen und Spaß haben! Vorstellungen noch am 4., 8., 9. und 10. Dezember 2010, jeweils um 19.30 Uhr. (edka)●

Neues Ballett an der Volksoper – ein Augenschmaus.

Was der deutsch-nigerianische Choreograf **Patrick de Bana** mit dem neuen Wiener Staatsballett unter der neuen Leitung von Ballettchef **Manuel Legris** da auf die Bühne zauberte, konnte sich wahrlich sehen lassen. Aber nicht nur er auch die Kostüme von **Agnès Letestu** in ihrem barock-futuristischen Aussehen und die ästhetische Szenerie des Bühnenbildes sowie des perfekten Lichtdesigns machten die Uraufführung dieser „Marie Antoinette“ zu einem bezaubernden Ballettvergnügen. Aber eben nicht nur die gesamte Dramaturgie war stimmig sondern auch die perfekten Interpreten. **Olga Esina** als fast schon transparent wirkende Marie Antoinette, mal federleicht in ihrer Liebe, mal hoheitsvoll und gefasst in den Stunden im Gefängnis. Auch **Roman Lazik** als Ludwig XVI. ist in jeder Phase seines Tanzes Herr der Situation und am Ende seines Lebens nur ein verletzlicher Mensch. Der Star des Abends ist allerdings **Kiril Kourlaev** als das Schicksal, der mit seinen dramatischen Sprüngen und seiner tänzerischen Perfektion einen neuen Star am Balletthimmel erahnen lässt.

Das Publikum war bei der Premiere am 20. November 2010 hingerissen von der tollen Leistung dieses Teams und drückte seine Freunde und seinen Dank darüber in minutenlangen Applaus aus; unbedingt sehenswert. Weitere Aufführungen sind am 7., 10., 12. und 14. Dezember 2010 sowie am 22., 24- und 29. März 2011, Beginn jeweils um 19 Uhr. (edka) ●

Cabaret in den Kammerspielen – ein Flop!

Denken Sie bei dem Wort „Cabaret“ nicht sofort an den großartigen Film mit Liza Minelli und können es daher kaum erwarten diese Musicalshow in den Kammerspielen zu sehen – wenn Sie dann aus dem Theater kommen sind Sie eine Illusion ärmer. Was der sonst so umsichtige Regisseur **Werner Sobotka** aus diesem Juwel gemacht hat ist abscheulich. Der Conferencier (**André Eisermann**) ist mit seine Obszönitäten kaum zu überbieten und auch die Sängerin Sally Bowles (**Ruth Brauer-Kvam**) besitzt für eine solche Rolle zu wenig Erfahrung, sowohl im Guten wie im Bösen. Verucht zu tun ist das eine, es glaubwürdig zu gestalten das andere. Einigermaßen ansprechend agiert nur ihr Lover Clifford (**Martin Hemmer**) und ergreifende Momente erzeugen das alte Liebespaar – **Kurt Sobotka** als Delikatessenhändler Schulz und die Vermieterin, Fräulein Schneider (**Lotte Ledl**). Jedenfalls hat man sich bei dieser Aufführung total im Ton vergriffen und wenn das Publikum durch Applaus dies toleriert so zeigt dies nur, dass es auch selbst nicht besser ist als all die durchgeknallten Regisseure, die heute überall die Bühnen vergiften. Daß der „Tanz auf dem Vulkan“ wie er geschildert wird manchmal verblüffende Ähnlichkeiten mit der Jetztzeit herstellt macht die grindige Aufführung deshalb um nichts besser. In den Kammerspielen jedenfalls hat ein solches Machwerk nichts zu suchen. (edka) ●

Wirtschaftsnachrichten.

AT & S – Ergebnisse des ersten Halbjahres 2010/11.

Das Halbjahresergebnis der AT&S Gruppe unterstreicht die positive Entwicklung der AT&S Gruppe weltweit. Mit einem Rekordumsatz von knapp Euro 243 Millionen und einer EBIT – Marge von über 10% im ersten Halbjahr bestätigt die AT&S ihre hohe Auslastung in allen Werken, trotz nachteiliger Wechselkursentwicklungen. Dies entspricht einem Gewinn pro Aktie von 82 Cents. Die Investitionstätigkeit stieg erneut deutlich an, was auf den zügigen Ausbau der Kapazitäten in China und Indien zurückzuführen ist. Zusätzlich konnte die AT&S als einer der ersten Leiterplattenhersteller eine neue Technologie zur Einbettung von aktiven und passiven elektronischen Komponenten (ECP ®) zur Serienreife bringen und damit ihre Innovationsführerschaft unter Beweis stellen.

Die Erlöse konnten im Vergleich zum ersten Quartal erneut um 13% gesteigert werden und liegen somit in Summe um 41% höher als noch vor einem Jahr. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) für das erste Halbjahr beläuft sich – bereinigt um außergewöhnliche Aufwendungen – auf 25,5 Mio. Euro, was einem Gewinn pro Aktie von rund 82 Cent entspricht.

„Die fokussierte Arbeit der vergangenen Monate wird nun auch in Zahlen sichtbar, jetzt heißt es, diesen Erfolg auch nachhaltig abzusichern“, erklärt CEO **Andreas Gerstenmayer**. „Daher beobachten wir derzeit die Entwicklung des Marktes und der Weltwirtschaft genau, um auf Änderungen vorbereitet zu sein.“ Der High-Tech-Leiterplattenhersteller setzt daher in Zukunft auf hohe Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit. Weitere Informationen finden Sie unter www.ats.net. ●

„Vom Klischee zur Wirklichkeit“ – wie vermögende Menschen ticken.

Mit dem neuen Wealth Society Report 2010 stellt **UniCredit Private Banking** eine qualitative Untersuchung über vermögende Menschen in Österreich, Deutschland, Italien und Polen vor. Dabei handelt es sich um die erste länderübergreifende, soziologische Studie, die Werte, Träume, Ambitionen und Erwartungen vermögender Menschen detailliert und umfassend analysiert. Das wichtigste Ergebnis vorab – quer über alle untersuchten Märkte hinweg: Menschen mit Vermögen entsprechen keinem Stereotyp. Sie sind starke Individualisten. Die Mitglieder im Club

der Millionäre haben vor allem eines gemeinsam: Vermögende Österreicher leben vornehmlich sehr bescheiden, gehen tendenziell zurückhaltend und sehr überlegt mit ihrem Geld um und nehmen ihre soziale Verantwortung wahr. Reine Statussymbole sind überwiegend negativ besetzt.

Die Mehrheit der Millionäre vertritt die Ansicht, dass vermögende Schichten etwas zur Bewältigung der Wirtschaftskrise beitragen werden müssen. **Österreichs Millionäre sind offen für einen solidarischen Beitrag unter der Voraussetzung, dass auch staatliche Einsparungen realisiert werden.** Da die Leistungsträger in Österreich schon heute sehr hoch besteuert werden, werden zusätzliche Belastungen nur in einem gewissen Rahmen akzeptiert. Eine Substanzbesteuerung wie etwa Vermögenssteuern werden deutlich abgelehnt.

Weiters zeigt die Studie, dass das Vertrauen in Banken durch die Finanzkrise generell gelitten hat, dem persönlichen Berater jedoch nach wie vor großes Vertrauen entgegengebracht wird. Wenn es um die Zufriedenheit der anspruchsvollen Klientel mit ihrer Bank geht, sind der persönliche Kontakt und die intensive, vertrauensvolle Beratung essenziell. Das UniCredit Private Banking in Österreich wird diesem Trend gerecht. Ausgangspunkt ist die Beratung als eine professionelle Bedürfnisanalyse und der Kundeberater ist aktiver Informationsmanager. Gleichzeitig wird, um eine qualitativ hochwertige Beratung sicherstellen zu können, die Anzahl der Kunden je Berater begrenzt. Weitere Informationen finden Sie unter www.bankaustria.at. ●

Finanzmärkte im Spannungsfeld von Staatsverschuldung.

Staatsverschuldung spiegelt sich in lokalen Aktienindizes wider die Bewältigung hoher Staatsverschuldungen wird im Fokus bleiben. Länder mit vergleichsweise niedrigen Staatsverschuldungen und Defiziten haben in diesem Jahr besser performt als jene mit hohen Verschuldungsraten. Blickt man auf die Rendite-Entwicklungen (year-to-date) und die Aktienmarkt-Performances in 2010, so ist der Zusammenhang zwischen erhöhter Staatsverschuldung und der Performance lokaler Benchmark-Indizes sehr deutlich. Im globalen wie regionalen Kontext differenzieren Inve-

storen mit Hinblick auf unterschiedliche Gesamtwie Neuverschuldungsraten sowie wirtschaftliche Rahmenbedingungen einzelner Länder deutlich. Die teilweise extrem hohen Staatsverschuldungen werden viele Länder über längere Zeit hin beschäftigen. Eine komplexe Situation, die sich nicht kurzfristig beseitigen lässt. „Im Hinblick auf die Finanz- und Währungsmärkte werden sich Belastungen weiterhin vor allem aus der Bewältigung des zukünftigen Abbaues der hohen Staatsverschuldungen ergeben“, stellt **Fritz Mostböck**, Leiter des **Erste Group Researchs**, fest. „Hier wird zwischen Ländern und Asset-Klassen allgemein noch stärker differenziert werden. Ein regionaler bzw. globaler Sektor-Ansatz wird vorübergehend in den Hintergrund treten“, so Mostböck. ●

Zentral- und Osteuropa mit geringen Staatsschulden.

Die CEE-Staaten weisen deutlich geringere Staatsverschuldungsraten, als der Durchschnitt der EU bzw. Eurozone auf. Außer Ungarn haben alle CEE-Länder ihre gesamtstaatliche Verschuldung unter 60% des BIP gehalten (wobei Ungarn immer noch unter dem Eurozonen Durchschnitt liegt.) Zum Vergleich: Die Staatsverschuldung Ungarns, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Rumäniens und Kroatiens (CEE5) macht zusammen etwa EUR 220 Mrd. aus und beträgt damit rund EUR 80 Mrd. weniger als die Staatsschuld Griechenlands (EUR 300 Mrd.). Rechnet man Polen noch mit ein (CEE6), so liegt sie bei etwa EUR 414 Mrd. und ist in Summe niedriger als die Staatsschuld Spaniens (EUR 661 Mrd.) oder Italiens (EUR 1.835 Mrd.).

Die CEE5-Länder besitzen mit einer Bevölkerung von 52 Mio. etwa nur 70% der Verschuldung Griechenlands, das 11 Mio. Einwohner hat. Die CEE6-Region hat mit 90 Mio. Einwohnern nur etwa 60% der Schulden Spaniens (47 Mio. Einwohner) und weniger als ein Viertel der Schulden Italiens (60 Mio. Einwohner). Ungarn reicht mit einer Gesamtschuld von 79% des BIP als einziges CEE-Land an den Eurozonen-Gesamtdurchschnitt heran. Der Rest (Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ukraine) liegen sowohl unter dem Durchschnitt der Eurozonen-Verschuldung als auch dem Maastricht-Limit von 60%. Ein weiterer wichtiger Faktor in Bezug auf die Staatsverschuldung ist der Anteil der im Ausland gehaltenen Staatsanleihen. Informationen unter www.erstebank.at. ●